

Liszt-Lieder: Zauberkunst mit Ruth Ziesak

Kritik - Als übertrieben pathetisch wurden Lieder von Franz Liszt früher beurteilt. Ganz anders erscheinen sie uns heute, umso mehr wenn sie von Ruth Ziesak so gesungen werden wie beim Liszt Festival in Raiding. Denn die aus Deutschland stammende Sängerin hat einen untrüglichen Sinn für zarteste Klänge und feinste Poesie.

Ihr heller lyrischer Sopran klingt jugendlich, ja mädchenhaft. Mühelos ist Ihre Höhe, ausgefeilt ihre Legato- und Phrasierungskunst. Und sie weiß zudem noch jede Stimmung jedes Liedes jedes Komponisten richtig zu erspüren.

Sang sie die ausgewählten Lieder von Joseph Haydn noch etwas verhal-

ten und nicht immer ganz textverständlich, so faszinierte sie dann mit reichen Schattierungen bei Liedern aus des „Knaben Wunderhorn“ von Gustav Mahler. Um schließlich bei jenen von Liszt zu verzaubern, besonders bei „Wanderers Nachtlied“. Stimmungsvoll klang sie bei der von Heinrich Heine vertonten Ballade „Die Loreley“ sowie bei „O lieb, so lang du lieben kannst“, das später als Klaviernocture „Der Liebestraum“ eines seiner beliebtesten Stücke wurde.

Kongenial unterstützt wurde sie dabei vom einfühlsamen Begleiter Gerold Huber.

- Helmut Christian Mayer

KURIER-WERTUNG: ●●●●○

KURIER
SONNTAG